Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf. Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 119. Halle, Mittwoch, 24. Mai 1893. 185. Jahrgang.

☛ Zur ersten Ausgabe gehört: Die Lotterie-Liste vom 23. Mai.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallischen Zeitung.)

Posen, 23. Mai. Eine zweite polnische Wählerversammlung von über 2000 Personen wurde nach tumultuarischen, hauptsächlich von Sozialdemokraten in Szene gesetzten Auftritten polizeilich aufgelöst. Zur Aufstellung von Kandidaten für den Reichstagswahlbezirk Posen kam es auch diesmal nicht.

Wien, 23. Mai. Anton Ritter von Schmerling ist Dienstag Mittag zwei Uhr gestorben.

Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag statt. An demselben wird, wie verlautet, der Kaiser theilnehmen. — Die halbamtliche „Wiener Abendpost" widmet dem Dahingegangenen einen warm empfundenen Nachruf. Der Kaiser verliere in ihm einen treuen, stets hingebungsvollen Diener, Oesterreich aber einen hervorragenden Staatsmann und glühenden Patrioten, die Stadt Wien selbst einen ihrer besten Söhne.

Turnseberin, 23. Mai. Die Königin Natalie ist, vom Könige begleitet, hier eingetroffen. Hier verabschiedete sich der König von der Königin-Mutter.

Brüssel, 23. Mai. Die französischen Delegirten zum Grubenarbeiterkongreß, Basly und Lamendin, sind 7½ Uhr Abends nach Frankreich zurückgereist; sie wurden von mehreren Delegirten zum Bahnhofe begleitet.

Sofia, 24. Mai. Die Kirill- und Methudfeier wurde im ganzen Lande festlich begangen. In der Stadt Sofia fand Gottesdienst, Truppenrevue und ein Volksfest statt.

Paris, 23. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte Arton in contumaciam wegen der zum Schaden der Dynamitgesellschaft begangenen Veruntreuung zu 20jähriger Zuchthausstrafe und wegen des an Sansleroy begangenen Bestechungsversuches zum Verluste der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre sowie zu 400 000 Francs Geldbuße.

Die Stellung der Industriearbeiter zu den Reichstagswahlen.

Bei den Reichstagswahlen vor drei Jahren erhielt die Sozialdemokratie einen gewaltigen Zuwachs an Stimmen vorzugsweise aus den Kreisen der industriellen Arbeiter. Diese wählten sich Vertreter, von denen sie nach ihren Versprechungen bei den Wahlreden ein kräftiges Eintreten für die Besserung der wirthschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen glaubten erwarten zu können. Die sozialdemokratische Fraktion erlangte damals die berühmten drei Dutzend Abgeordnete, von deren ehrlicher Mitwirkung bei den sozialen Aufgaben des Parlaments man sich vielleicht recht Ersprießliches versprechen durfte. Allein was geschah? — Gegen alle in dieser Richtung vorgeschlagenen Maßregeln erhoben die Sozialdemokraten Widerspruch, und stimmten, ebenso wie in den früheren Reichstagssessionen gegen alle Vorlagen, welche den Schutz und die wirthschaftliche Hebung der Arbeiter zum Ziele hatten.

Vielmehr war es in erster Linie die konservative Partei, welche allen sozialen Reformgesetzen laut und freudig zustimmte. Wir erinnern nur an das sogenannte Arbeiterschutzgesetz, das eines der wesentlichsten Ergebnisse des letzten Reichstags darstellt. Ein großer Theil der durch dieses Gesetz angestrebten Maßregeln war von der konservativen Partei schon seit Jahren angestrebt und immer wieder angeregt worden. Ein hervorragender konservativer Wortführer konnte darum mit vollem Recht bei der ersten Berathung jener Vorlage am 20. Mai 1890 mit Genugthuung das Folgende äußern:

„Als ich das letzte Mal hier im Hause Gelegenheit hatte, für die Dringlichkeit der Arbeiterschutzgesetzgebung einzutreten, da hätte ich ganz gewiß nicht geglaubt, daß wir so bald vor einer Vorlage stehen würden, wie diese, die uns jetzt zugegangen ist. Meine Herren, wenn ich auch niemals so kleinmüthig gewesen bin, zu fürchten, daß unseren arbeiterfreundlichen Ideen der Sieg auf die Dauer fehlen könnte, so war ich doch auch nicht Optimist genug, um anzunehmen, daß in der kurzen Spanne von kaum sechs Monaten derartige Ereignisse sich an einander reihen würden, wie sie seit dem 4. Februar d. J. die Oeffentlichkeit beschäftigt haben. Und nun ist uns sogar aus den herzlichen Erlassen Seiner Majestät vom 4. Februar eine Vorlage als reife Frucht hervorgegangen, die ohne Frage einen ganz gewaltigen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung bedeutet."

Bei dieser Gelegenheit mag darauf hingewiesen werden, daß die konservative Partei bestrebt gewesen ist, die Rechte der Arbeiter wie die der Arbeitgeber gleichmäßig zu wahren, und daß sie bereit sein wird, zur Verbesserung etwaiger Mängel hülfreiche Hand zu leisten. Ebenso wurde unter Zustimmung der konservativen Partei die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz angenommen. Durch diese Novelle sind viele Uebelstände, die sich erst bei der praktischen Anwendung des Gesetzes gezeigt hatten, beseitigt worden. Schließlich ist auch hinsichtlich des Unfallversicherungsgesetzes konservativerseits am 6. Februar 1892 ein Antrag auf Abänderung eingebracht worden; bislang ist demselben jedoch keine Folge gegeben.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten zogen es dagegen auch in dieser Session vor, gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung in oft Tage lang währenden Debatten Sturm zu laufen. Was haben sie damit erreicht? Nichts weiter, als daß sich die gesammte wirthschaftliche Lage unseres Vaterlandes noch viel mehr verschlechterte. Durch das heftige Geschrei der Agitatoren wurde der Unternehmungsgeist eingeschüchtert und durch die von den Aufwieglern bald hier bald dort herbeigeführten Ausstände ist ein solcher Ueberfluß an Arbeitskräften geschaffen worden, daß jetzt überall die Arbeitslöhne ganz gewaltig zurückgegangen sind und daß überhaupt für Viele gar keine Arbeitsgelegenheit mehr zu erlangen ist. Man sieht daraus doch, daß die Interessen der Arbeiter und der Unternehmer, recht verstanden, zusammenfallen, indem der Arbeiter, wenn keine Unternehmungslust vorhanden ist, auch keine Beschäftigung und keinen Lohn bekommt.

Auch das Darniederliegen der Landwirthschaft spielt eine große Rolle unter den Gründen der gegenwärtigen industriellen Krise. Wenn aus Ostpreußen gemeldet wird, daß dort die Löhne der Maurer auf 20 Pfennig pro Stunde heruntergegangen sind, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß die Landwirthschaft in jener Provinz mit am tiefsten darniederliegt, daß also dort die industriellen und gewerblichen Arbeitgeber einer außerordentlich wenig kaufkräftigen Landbevölkerung gegenüberstehen und daher, weil sie selbst nichts verdienen, auch keine hohen Löhne zahlen können. Daß auch die Maurer von Halle beispielsweise in diesem Jahre schwer zu leiden haben, wird uns von unverdächtiger Seite bezeugt. Noch jetzt im Sommer laufen Hunderte auf der Straße umher. Auf einem Neubau hier verarbeiten Maurer in Akkord 1000 Steine für 4 Mark. Dieser Lohn soll der niedrigste in ganz Deutschland sein, und jene Maurer arbeiten von früh 5 Uhr bis Abends 8 Uhr, um nur einigermaßen einen Lohn zu verdienen.

Man sollte nun meinen, daß angesichts solcher Thatsachen die Arbeiter endlich zur Einsicht kämen. Aber weit gefehlt! Wie lautete doch die famose Resolution der „organisirten Maurer" in Potsdam?

„Der dritte Kongreß der freien Zentralisation der Maurer Deutschlands erkennt an, daß infolge der wirthschaftlichen Misere eine arge Korruption unter den deutschen Maurern eingerissen ist und noch größer zu werden droht, wenn nicht energische Abwehrmaßregeln ergriffen werden. Als hierzu am geeignetsten erkennt der Kongreß eine tüchtige Agitation durch Wort und Schrift an."

Also „eine tüchtige Agitation" d. h. doch wohl in dem genugsam bekannten verhetzenden Stile soll die kranke Zeit heilen! Wir wünschen viel Glück, gehen aber den Arbeitern zu bedenken, daß hinter dem Berge auch noch Leute wohnen, daß zehn Millionen, welche der arbeitenden Industrie-Bevölkerung angehören, nicht das „Volk" darstellen, sondern nur einen kleinen Theil des Volkes. Dem ganzen Volkskörper muß geholfen werden, wenn es auch den Arbeitern wieder gut gehen soll. Dazu wird aber die Stimmabgabe für einen Gegner der Militärvorlage, wie sie in einem vor kurzem angeblich in 31000 Exemplaren in einem einzigen Wahlkreis verbreiteten Flugblatt empfohlen wurde, sicherlich nichts beitragen. Eine abermalige Ablehnung der Militärvorlage würde im Gegentheil die in unsern Unternehmerkreisen herrschende Unsicherheit und Geschäftsmuthlosigkeit noch vermehren und damit die Noth und die Arbeitslosigkeit noch weiter verschärfen und erhöhen.

Im Uebrigen hat der Maurerkongreß außer den Agitationsfragen nichts weiter beschlossen. Von Interesse für die Arbeiterschaft wird es sein, daß beschlossen worden ist, „den Agitatoren neben dem am Orte üblichen Tagelohne noch 5 Mark Diäten pro Tag, nebst Fahrgeld für die dritte Wagenklasse zu bewilligen." Die Arbeiter werden auch aus diesem Beschlusse ersehen, wozu ihre „Arbeitergroschen" verwendet werden.

Möchte daher jeder Arbeiter sich bei der bevorstehenden Reichstagswahl seine Abstimmung recht reiflich überlegen und sich nicht durch das wüste Geschrei der von auswärts verschriebenen „Wahlredner" und „Genossen" betören lassen!

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** hat sich vorgestern Abend um 11¾ Uhr mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus mit seiner Begleitung nach Prökelwitz begeben, wo der Monarch zur Abhaltung von Jagden bis Ende dieses Monats zu bleiben gedenkt. Seine Majestät ist gestern früh um 8 Uhr 20 Minuten in Dirschau eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt weitergereist.

* Bei der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des **Prinzen Friedrich Leopold** im Stadtschlosse zu Potsdam,

[Nachdruck verboten.]

Die Militärvorlage.

Von **Teo von Torn.**

Die Marquisen waren herabgelassen. In den nach dem Garten belegenen Wohnzimmern des Herrn Fabrikanten Schwelche war es kühl und dämmerig, etwas zu kühl für den sonnigen Maitag draußen. Herr Schwelche konnte die pralle Sonne nicht leiden, welche den ganzen Nachmittag auf den seidenen Polstermöbeln lagerte und sonst nichts zu thun hatte, als bloß zu „scheinen". Mit dieser Insinuation that Herr Schwelche ihr natürlich Unrecht, denn gerade in seinem wunderschönen, parkähnlichen Garten that sie die erste Frühlingsarbeit. Hier hing sie die ersten grünen Boutons an die Kastanien, welche in regelmäßigen Abständen die Parkmauer umsäumten, hier belegte sie den Rasen mit lichtgrünem Sammet, wenn wo anders kaum das rascheln de Falllaub entfernt war, hier entwickelte sie zuerst den schweren Duft der Hyacinthen, von denen ein herrlich gemustertes Rondel knapp vor dem Hause sich ausbreitete. Schwelche erkannte das auch schließlich an, ja er freute sich dessen, wenn er nichts Besseres zu thun hatte, aber die Zudringlichkeiten der lieben Sonne ließ er sich darum doch nicht gefallen. Es behagte ihm nicht, daß sie aus dem intimen Verhältniß, welches er vor Jahren einmal mit ihr unterhalten hatte — als kleiner Photograph in einem entsprechend kleinen Städtchen — das Recht herleitete, ihn immer und wieder an eine Zeit zu erinnern, da er jede Dienstmagd mit Fräulein anreden mußte und manches Brot mit Thränen aß, wenn er wochenlang keine Gelegenheit gefunden, seinem Apparat den schwarzen Hut abzunehmen und bis fünf zu zählen.

Er ließ sich nicht gern daran erinnern, aber nicht etwa, weil er sich jener Zeit schämte. Im Gegentheil, er frischte sie oft selbst in dem Gedächtniß seines engeren und weiteren Bekanntenkreises auf und immer dann, wenn es eigentlich am wenigsten angebracht war. Denn erstens war die Geschichte hinlänglich bekannt, und zweitens hat man angesichts eines pikfeinen Menus und einer so ordinären Hungergeschichte immer das peinliche Gefühl, als müßte man dem armen Schlucker von Gastgeber zur Entschädigung für früher etwas von dem Teller abgeben, den man gerade vor sich hat.

Am peinlichsten waren die Schwelche'schen Reminiscenzen wohl dem alten Freiherrn von Rolingen, der, wenn auch mit Schwelche, seinem Nachbar, seit anderthalb Jahrzehnten in herzlicher Freundschaft verbunden, doch nicht aus seiner Haut herauskonnte und den selbstgefälligen Vergangenheitsanwandlungen des Freundes manche unruhige Nacht verdankte. Da war nämlich sein Sohn, der Kurt, ein Prachtkerl mit dem schönsten Schnurrbart im ganzen Regiment, und da war Lieschen, Schwelches Lieschen, ein Prachtmädel mit einem Paar Augen, wie zwei Stückchen Himmel und mit einem fürchterlich schweren und langen, aschblonden Hängezopf. Wo dieser Zopf war, da war Kurt nahe, und wo der Schnurrbart gezwirbelt wurde, da war Lieschen nicht weit; — eine ganz merkwürdige Geschichte. Einmal hatte er den Schnurrbart sogar in allernächster Nähe jener zwei schwellenden Frühkirschen erwischt, die in Lieschens süßem Gesichtchen accurat die Stelle markirten, wo andere Menschen den Mund hatten.

Unter diesen Umständen war dem Freiherrn nicht zu verargen, daß er so seine eigenen Gedanken hatte, und sehr vergnügte Gedanken, die sich eben nur dann herabstimmten, wenn Schwelche seinen ostentativen Photographen-Himmel bekam. Dabei war der Fabrikant noch insofern ein komischer Kauz, als er sein Steckenpferd zwar selbst bei allen unpassenden Gelegenheiten vorritt, Andere aber nicht daran rühren ließ. Jede Bemerkung, die auch nur im Entferntesten auf seine lichtvolle Vergangenheit sich bezog, ärgerte ihn heftig, und er wurde auffallend wie ein Bürstenbinder. Aber abgesehen von dieser in sich widerspruchsvollen Eitelkeit hielt ihn der Freiherr mit Recht für den besten, biedersten Mann, dessen Freundschaft er hochschätzte und dessen Tochter ihm die besten Garantien bot für das Glück von Rolingen.

Leider hatte sich das gute Einvernehmen der beiden Nachbarn seit Wochen verschoben. Sogar die Tarockpartie am letzten Dienstag war stillschweigend ausgefallen. Zwischen den beiden Villen hatte sich eine Mauer erhoben, über welche die Alten nicht hinwegkonnten: die Militärvorlage! Himmel, hatte das eine Auseinandersetzung gegeben am vorletzten Dienstag. Rolingen hatte einen rothen Kopf bekommen und sein Partner einen womöglich noch rötheren; angeschrien hatten sie sich und die Karten herumgeschmissen, daß diese später aus allen vier Zimmerecken zusammengeklaubt werden mußten. Es war ein Bruch — tief, unheilbar.

Heute waren's gerade zehn Tage her, daß Schwelche, wie er sich ausdrückte, „dem hochnäsigen Junker 'mal die Wahrheit gesagt". Er hatte sich schon stark abgekühlt inzwischen; es wurmte ihn einigermaßen, daß der Kraftki in seinem Hause passirt war, und das wirkte niederschlagend. Immerhin saß noch der alte Stachel in ihm und er nickte ingrimmig zufrieden, wenn irgendwo — in einem liberalen Blatt natürlich — von den geringen Aussichten der Militär-Vorlage zum tausend und ersten Male die Rede war.

Eben wieder hatte er solche Lektüre beendet. In gehobener Stimmung durchmaß er das Zimmer mit so großen Schritten, als es seine Korpulenz nur irgend gestattete. — Die Sonne hatte einige Lücken zwischen den Marquisen und Vorhängen benutzt und auf dem dunklen Teppich flimmernde Lichtflecke gemalt. Draußen zwitscherten und piepsten die Vögel eine Art Generalprobe für das große Sängerfest im Lenz und durch die offenen Fenster strömten die Düfte von frischem Laub und Hyacinthen. Der Alte verlangsamte seine Promenade. Es überkam ihn eine friedliche, innige Stimmung. Er fühlte sich behaglich und weltzufrieden, und das Glücksgefühl wurde so mächtig in ihm, daß es ihn hinausdrängte, um seiner „Maus", seinem Lieschen zu sagen, daß er es lieb habe — — — —

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930524 1-15/fragment/page=0001

hatte Se. Majestät der Kaiser das Hoch auf den Prinzen Friedrich Karl ausgebracht. Dadurch möchte in der Reihe von Namen der Rufname des jüngsten Hohenzollernsprosses festgestellt sein.

* **Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen,** Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division, ist in Berlin wieder eingetroffen.

* **Der Fürst W. G. Radziwill** traf, von St. Petersburg kommend, heute früh in Berlin ein und nahm im Hotel Continental Wohnung.

* **Der Fürst Boris Galitzin** ist heute früh zu kurzem Aufenthalte aus Moskau in Berlin angekommen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Das „Bayerische Ministerialblatt" macht bekannt: Der General der Infanterie **von Fries,** Chef des Ingenieurkorps und Inspekteur der Festungen, ist unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens vom hl. Michael zur Disposition gestellt und zum Nachfolger desselben sein Sektionschef Generalleutenant von Popp ernannt worden.

* Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zu Folge reichte der Chef des Generalstabs, Generalleutenant **von Staudt** sein Abschiedsgesuch ein.

* Die von verschiedenen Blättern gebrachte, auch von uns unter allem Vorbehalt wiedergegebene Nachricht, daß **der Kaiser** sich als **Bundesfeldherr** kurz vor den Wahlen in einer besonderen Kundgebung an das deutsche Volk wenden werde, entbehrt der Nordd. Allg. Ztg. zufolge der Begründung. Der Gedanke an die Möglichkeit eines solchen Schritts, schreibt das genannte Blatt, mag daher entstanden sein, daß Art. 63 der Reichsverfassung dem Kaiser schwere und verantwortliche Pflichten auferlegt, deren Erfüllbarkeit ohne die Gewährung der unumgänglich nöthigen Mittel in Frage gestellt ist; nachdem aber Se. Majestät sich wiederholt und mit voller Klarheit über die geplante Heeresverstärkung ausgesprochen hat, kann die Nation über die an Allerhöchster Stelle bestehende Auffassung nicht im Zweifel sein.

* **Der weitere Verlauf der Landtagssession** hängt wesentlich von zwei Umständen ab. Zunächst fragt es sich, ob das Abgeordnetenhaus derjenigen Fassung zustimmt, welche das Herrenhaus dem Wahlgesetze gegeben hat und welche es zweifellos bei der zweiten Abstimmung unverändert aufrecht erhalten wird. Während die „Kreuzzeitung" für eine Abänderung in der Richtung des konservativ-klerikalen Compromisses plädirt, hegt man in der nationalliberalen Partei den Wunsch, wenn möglich die Drittelung nach Urwahlbezirken in den größeren Städten wieder zu beseitigen. Bei ihnen und den Freikonservativen bestehen ferner Bedenken in Bezug auf die Sicherheitsventile gegen eine allzu plutokratische Einwirkung der Steuerreform hinterdie Regierungsvorlage zurückzugehen. Wenn man auch voraussichtlich schließlich sich den Herrenhausbeschlüssen anpassen dürfte, so steht doch dieses Ergebniß noch keineswegs so fest, daß nicht auch mit einem anderen Ausgang gerechnet werden müßte. Schlösse sich aber das Abgeordnetenhaus der vom Herrenhause vorliegenden Fassung des Wahlgesetzes nicht an, so würde die Schlußabstimmung des Abgeordnetenhauses zu dem früheste möglichen Termin, also am 20. Juni erfolgen, obwohl dieser Tag unmittelbar vor die Stichwahlen fällt, damit die Sache sobald als möglich an das Herrenhaus gelangt, welches so alsdann abermals die für Verfassungsänderungen vorgeschriebene einundzwanzigtägige Frist innehalten müßte. Wenn das Abgeordnetenhaus mit Rücksicht auf die Wahlen sich jetzt auf die beiden Sitzungstage am 30. und 31. Mai beschränken will, so dürfte auch in diesem Falle schon der Stichwahlen wegen nur die eine Sitzung abgehalten werden und die Fortsetzung der Tagung erst nach Abschluß der letzteren in Frage kommen. Was den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Sitzungen anlangt, so sprechen verschiedene Zweckmäßigkeitsgründe dafür, die Geschäfte so zu leiten, daß der Schlußabschnitt ohne weitere Unterbrechung zu Ende geführt werden kann, d. h. daß die außer der Steuerreform noch zu erledigenden Geschäfte im Zusammenhang mit dem Abschluß der ersteren zur Erledigung gelangen. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, steht immerhin zu hoffen, daß der Sessionsabschluß vor Mitte Juli erfolgen kann.

---

* Bei einer Musterung der **„Abstimmung über die Militärvorlage** nach dem geographischen Gesichtspunkt, wie sie sich z. B. aus einer in vielen Blättern veröffentlichten Karte ergiebt, zeigt eine merkwürdige Erscheinung. Eine von Ost-Holstein, Kiel, in südsüdöstlicher Richtung nach Planen in Sachsen gezogene Linie, scheidet das Reich in zwei Hälften, deren östliche fast geschlossen für, deren westliche fast ebenso geschlossen gegen die Vorlage gestimmt hat. Eingesprengt befinden sich größere Gebiete mit abweichender (gegen die Vorlage stimmender) Abstimmung in der Ostpfalz in Schlesien (Ultramontane), Sachsen (Sozialdemokraten) und Brandenburg (Freisinnige), während in der Seite hälfte das größere geschlossene Gebiet der Zustimmung zur Vorlage sich in der Pfalz (Nationalliberale) befindet. Man hätte im Gegentheil erwarten sollen, daß unsere, doch jedenfalls am meisten bedrohten westlichen Reichstheile sich mehr für die Sicherung des vaterländischen Bodens ereifern würden, als die östlichen. Die Erscheinung erklärt sich eben daraus, daß im Westen und Süden der militärfeindliche Akrikalismus sowie auch der Freisinn und die Sozialdemokratie die erste Stelle in der parlamentarischen Vertretung einnimmt, während im Osten die konservativen Vertreter, die militärfreundlichen Klerikalen und die Polen überwiegen.

---

* Der **„Reichsanzeiger"** schreibt: In der Tagespresse werden Mittheilungen verbreitet über die Beschaffung der Deckung für die Ausgaben, welche im Reichshaushalt durch die Annahme der Militärvorlage erforderlich machen würden. Es soll danach in der Absicht liegen, auf eine Erhöhung der Brausteuer und der Verbrauchsabgabe von Branntwein zu verzichten und statt dessen eine stärkere Belastung des Tabaks oder, wie Andere zu wissen meinen, die Einführung eines Branntwein-Monopols vorzuziehen. Daß diese, weitere Interessentenkreise beunruhigenden Behauptungen nur auf Combinationen beruhen und nicht zum geringsten Theil der Beunruhigung wegen erfunden sind, ergiebt sich schon aus dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit. Die aus einstimmigen Beschlüssen des Bundesraths hervorgegangenen Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Brausteuer und Branntweinsteuer und der Stempelabgaben sind im Reichstage und in dessen Commission zu eingehender Berathung nicht gekommen. Es ist dies bedauerlich, da es hiermit den verbündeten Regierungen auch nicht einer Gelegenheit gefehlt hat, den größeren Theil der dagegen erhobenen Einwendungen zu entkräften. Daß an der vorgeschlagenen Art der Deckung von Seiten der verbündeten Regierungen nicht starr festgehalten wird, vielmehr die Verstellbarkeit besteht, auch andere Möglichkeiten zur Beschaffung der erforderlichen Mittel zu erörtern, sofern solche von der Mehrheit des Reichstages vorgezogen würden, ist bei den Verhandlungen von der Vertretung des Bundesraths zu erkennen gegeben. Bis jetzt mangelt es aber, auch abgesehen von der Unzweifelhaftigkeit der Mehrheitsbildung im nächsten Reichstag, an einigermaßen verläßlichen Anzeichen dafür, daß andere Steuerpläne größeres Entgegenkommen finden werden. Es ist die Pflicht der Reichsfinanzverwaltung, jede ihr gegebene Anregung zu prüfen; bis jetzt aber haben nur diejenigen Projekte, welche auf eine wirksamere Besteuerung des Luxus abzielen, mit einiger Aussicht auf Erfolg näher in Betracht gezogen werden können.

Zur Wahlbewegung.

— Die „Freis. (Volkspartei-) Ztg." schreibt:

„Hocherfreulich in der Wahlbewegung ist die Zunahme bäuerlicher Kandidaten. Beispielsweise in Schleswig-Holstein wurden mehrere stramme freisinnige Bauernguts-besitzer als Kandidaten aufgestellt. Hoffentlich weist der nächste Reichstag eine stattliche Reihe echter und selbständiger Bauern auf anstatt der angeärmten Renommirbauern im Gefolge der Agrarier."

Bei dem absoluten und gänzlich unparlamentarischen Regiment, das der freisinnige Parteipapst Eugen I. über seine Leute ausübt, dürften ihm „mehrere stramme, echte und selbständige Bauern" in seiner Fraktion sehr bald höchst unbequem und ungemüthlich werden. Aber dagegen giebt es ja ein einfaches Mittel: „Wer nicht partirt, fliegt raus!" Die im Bunde der Landwirthe geeinten vielen Zehntausende deutscher Bauern werden aber diese neueste Unwerfrorenheit Richters sicher aufs Kerbholz schneiden.

— Durch die Spalten der „Freis. Ztg." geht im übrigen ein trüber ahnungsvoller Zug bei dem Hinblick auf die nahen Wahlen. In der derbsten Weise werden die Männer der „freisinnigen Vereinigung" „angegriffen", weil sie Miene machen sollen, jetzt ernstlich zur Verhütung einer Verständigung beizutragen. Es wird ihnen vorgeworfen, sie hätten den völligen Rechtsabwarch bis zur Anerkennung des Militärabsolutismus vollzogen; sie würden künftig nur ein freihändlerischer Flügel des Nationalliberalismus sein. Herrn Richter scheint auch eine Ahnung aufzudämmern, daß die verständigungsfremdlichen Freisinnigen doch mehr Wähler hinter sich haben, als er es in seiner großsprecherischen Art bisher zugegeben. Er klagt: „Hätten die Freisinnigen geschlossen festgestanden, so wäre uns das Ergebniß der Neuwahlen nach der Volksstimmung überhaupt niemals zweifelhaft erschienen sein. Auch jetzt aber hoffen wir, die nachtheiligen Wirkungen dieses Abfalls mit Hülfe der gelegneten Anstrengungen der treuen Wählerschaft im freisinnigen Lager zu überwinden." Das klingt erheblich kleinlauter als bisher. Sehr erbolt ist Herr Richter auch über einen Ausspruch des Herrn Barth in der „Nation", Militärkonflikte hätten bereits zu einer Schwächung des Liberalismus geführt. Eine liberale Partei habe von einer Kraftprobe des Widerstandes in einem länger dauernden Militärkonflikt nichts zu erwarten. Das ist durchaus richtig und auch wir haben wiederholt warnend darauf hingewiesen. Es ist auch nur zu billigen und anzuerkennen, wenn im Volke mehr und mehr der einfache Grundsatz durchdringt, erst die Sicherheit des Vaterlandes, dann alle andern wirtschaftlichen Sonderinteressen. Herr Richter hat recht, wenn er sagt: „Wir sind Liberale, erst die Partei, dann das Vaterland.

— In Baden ist das entschlossene und thätige Auftreten der Konservativen nicht nur dem Liberalismus, sondern auch der Regierung sehr unangenehm. Das Organ der letzteren, die „Bad. Corresp.", sucht die Aufstellung eigener Kandidaturen der Konservativen zu hintertreiben und hält dazu zunächst einmal für dienlich, die Parteileitung der den „Parteigenossen" zu verleiden, indem sie erklärt, sie erschwere den Kandidaten der nationalliberalen Partei, die doch „rückhaltlos" für die Verstärkung der Wehrkraft eintreten, den Sieg, ohne doch selbst für den Sieg der konservativen Kandidaten bürgen zu können und namentlich im Kreise Karlsruhe gefährde sie „aus Parteirücksichten" den Erfolg des nationalliberalen Kandidaten, während „ein gemeinsamer Kandidat der Liberalen und Konservativen" leicht einen Erfolg erzielen könne bei selbstlosem Verfahren des konservativen Landesausschusses.

„Wer die badischen Verhältnisse nicht kennt, sagt die „Kr.-Z.", ahnt nicht, welche Ungerechtigkeit, Anmaßung und Verblendung in diesen Ausführungen und Ansprüchen des offiziellen badischen Liberalismus liegt. Nachdem derselbe die Konservativen, seit sie überhaupt thätig sind, aufs rücksichtslosteste bekämpft hat, nachdem er seit Jahrzehnten in Kirche, Staat und Gesellschaft sie auf das eigenmächtigste zu unterdrücken bestrebt war, nachdem er einst uns selbst dem Frhrn. v. Marschall, der die Wirthschaftspolitik der Reichsregierung vertrat, den jetzigen Minister Eisenlohr als offiziellen liberalen Regierungskandidaten gegenübergestellt; nachdem man bei der letzten Kartellwahl das Kartell bezüglich der Wahl des Abg. Menzer im letzten Momente zu brechen versucht hat; nachdem man bei der preußischen Landtagswahl vorige Jahr in derselben schärfster Weise gegen die konservativen Wünsche und Anschauungen auf dem wichtigsten Gebiet, der Religion, vorangegangen ist, — verlangt man jetzt, die Konservativen sollen auf das unzweifelhafte Recht jeder Partei, auf eigene Kandidaturen „selbstlos" verzichten und für die nationalliberalen Kandidaten stimmen und wirbt ihnen, falls sie das nicht thun, vor: sie gefährden aus selbstsüchtigen Parteirücksichten die Sicherung des Reiches! Dieser Ton kann man wohl die Lippe nicht entziehen; darum wird auch dieser Versuch, den Konservativen ihre Parteileitung zu verdächtigen, völlig wirkungslos bleiben."

— Von den seitherigen 33 bayrischen Zentrumsmitgliedern haben 16 (!) auf eine Wiederwahl verzichtet. Man glaubt, daß ein Theil der neuen Kandidaten sich betreffs der Militärvorlage freie Hand behalten werde. — Als Kanzlerkandidat für den Kreis München Commerzienrath Oberbummer in Aussicht genommen.

Professor Dr. Frhr. v. Hertling, der bekannte frühere Zentrumsabgeordnete, hat sich bereit erklärt, in Wasserburg an Stelle Conrad Fischers zu kandidiren. Aehnliches verlautet von dem Wiedereintritt Oxterers in den Reichstag. Diese Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung. Für den zurücktretenden Frhrn. v. Franckenstein kandidirt in Lohr Bürgermeister Kessel, für Frhrn. v. Gagern in Kronach Bürgermeister Stöcker, für Graf Schönborn in Kitzingen Bürgermeister Ert, für Graf Walderdorff in Regensburg Kanonikus v. Ow, für Dekan Weiß in Passau Landwirth Wimmer, für Vikar Wenzel in Bamberg Dekan Linga. — In Kusel hat Landtagsabgeordneter Buhl die Kandidatur für seinen Bruder, Armand Buhl, definitiv übernommen.

— **Von den Mitgliedern der Reichspartei haben Graf Behr (Greifswald) und Gehlert (Bischopau) aus Gesundheitsrücksichten, Lucius (Erfurt) und Grumbt (Pirna) Ueberhäufung mit Berufsgeschäften, auch Fürst Hatzfeldt,** es abgelehnt, wieder zu kandidiren. Abgesehen von Zählkandidaturen sind neu aufgestellt: Stephan-Martinskirchen (Torgau), Cäsar-Groß-Bronsen (Guben-Lübben), Neuhardt (Merseburg-Querfurt), Barth (Naumburg-Zeitz), Schäper (Sangerhausen-Eckardsberga), Engels (Goslar, Zellerfeld, Elbingerode), von Christen (Witzenhausen-Eschwege-Schmalkalden) Mertens (Hofgeismar-Rinteln), von Heyl-Worms, von Moltke-Uttersen, Frhr. v. Ow (Frendenstadt), Frhr. v. Wöllwarth u. a. Wahrscheinlich werden noch einige andere von beiden konservativen Richtungen und den Nationalliberalen gemeinsam aufgestellte Kandidaten für den Fall der Wahl sich der Reichspartei anschließen. In einigen Wahlkreisen, in welchen die Aufstellung freikonservativer Kandidaten in Frage ist, steht die Beschlußfassung noch aus.

— Wie die „O. P." vernimmt, wird in Kassel als Kandidat der deutsch-konservativen Partei der Oberlehrer Pfarrer Hüpeden daselbst aufgestellt werden; derselbe wird auch von den Anhängern der deutsch-sozialen Partei volle Unterstützung finden. Dr. Förster soll die Annahme eines Mandates für unseren Wahlkreis abgelehnt haben. Kandidat der „hessischen Rechtspartei" ist der Rechtsanwalt Martin.

— In einer konservativen Vertrauensmänner-Versammlung zu Danzig ist der Oberpräsident a. D. von Ernsthausen einstimmig als Kandidat aufgestellt worden. Die Nationalliberalen (eine Hand voll) haben sich für Rickert entschieden. Für von Ernsthausen würde bei einer Stichwahl vielleicht das Centrum stimmen.

— In einer zu Warwalde N./M. abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der Konservativen und Nationalliberalen, sowie des Bundes der Landwirthe wurde einstimmig der Landesdirektor v. Levetzow wieder als Kandidat zur Reichstagswahl für den Kreis Königsberg N./M. aufgestellt.

— Landrath Clemens v. Schorlemer, Sohn des Centrumsführers Frhr. v. Schorlemer-Alst, kandidirt als militärfreundlicher Centrumsmann für Neuß. Die Kandidatur wird von dem Vater des Landraths unterstützt und von einem Theile der Wählerschaft und der Presse scharf bekämpft.

(Wahlnachrichten aus Halle und dem Saalkreise, sowie aus der Provinz und Umgebung findet der Leser an der Spitze des lokalen und provinziellen Theils.)

Wie die Flagge der „irischen Republik" zur Anerkennung kam!

(Ein Sommernachtstraum im Jahre 1893.)

Noch ist die Home-Rule-Vorlage im englischen Parlament nicht durchgegangen, noch tagen die irischen gesetzgeberischen Körperschaften nicht in Dublin, und schon hat ein europäischer Großstaat die Flagge der irischen Republik, die goldene Harfe im grünen Felde, und damit die staatliche Selbstständigkeit des grünen Eilands anerkannt. Und niemand anders hat dies gethan wie der Hort des monarchischen Gedankens, wie das deutsche Reich. So erzählen wenigstens die freudetrunkenen Ritter des alten Ordens der Hibernier in New-York. Der Thatbestand, welcher dieser wunderbaren Geschichte zu Grunde liegt, ist nun folgender: Während der Anwesenheit der ausländischen Geschwader zur Flottenschau im Hudson zogen eines Tages 400 tapfere Ritter des alten Ordens der Hibernier von Tammany Hall zum Strom hinab und traten auf einem kleinen Dampfboot eine Rundfahrt um die Kriegsschiffe an. Als sie sich ihnen näherten, wurde auf dem Mast des Dampfers die Flagge der irischen Republik gehißt und gedippt d. h. auf- und niedergezogen, sobald man einem der Schiffe gegenüber war. Zuerst schien niemand die Flagge Irlands, „das wie Polen entschwunden ist aus der Reihe der Staaten", erkennen zu können. Auf dem englischen, brasilischen, russischen, italienischen und französischen Schiffen regte sich nichts, trotzdem donnernde Hochrufe und die Marseillaise herüberklangen von dem irischen Fahrzeug. Enttäuscht wandten die edlen Ritter sich zur Rückfahrt. Auch die neugeschaffenen Caravellen des Columbus blieben stumm, und erst das Flaggschiff des amerikanischen Geschwaders, die „Philadelphia", erwiderte den Gruß und die Hochrufe auf Washington und Onkel Sam mit Dippen des Sternen- und Streifenbanners. Die andern amerikanischen Panzer folgten dem Beispiel und ebenso der argentinische „Nuevo de Julio". Nun war man den deutschen Schiffen nahe, den Schiffen des Enkels der Königin Victoria. Wieder senkte sich die irische Flagge, und aus 400 Kehlen entrang sich ein donnerndes Hoch auf Kaiser Wilhelm, als auf der „Kaiserin Augusta" langsam das Banner mit dem Eisernen Kreuz erwidernd herunterfank. Das gleiche geschah auf dem „See-Adler". Die Hibernier, so schreibt die Irish News, waren fast wahnsinnig vor Entzücken. Alle Männer priesen das Glück, diese höfliche Anerkennung der Flagge ihrer Heimath erlebt zu haben. Die Vertreter der Flotte, die Napoleon in der Kilalabai in Irland hatte landen lassen wollen, des Landes, dessen größter lebender Staatsmann irischer Abkunft ist; der Zar, dessen Bevollmächtigten vor zehn Jahren in Washington geheime Beziehungen mit dem Clan-na-Gael anknüpften; sie hatten die irische Flagge nicht anerkannt, dagegen war sie anerkannt worden, wo man es am wenigsten erwartete. So hoch gingen die Wellen der Begeisterung, daß der Leiter der Fahrt schon träumt von Fahrzeugen, die auf hoher See die Harfe im grünen Felde führen und gegen die stärkere englische Panzer ausgesandt werden müßten, als auf der Flottenschau erschienen wären. Man muß in diesem Wein schon einiges Wasser gießen. Wenn ein Kriegsschiff der irischen Flagge begegnen würde, die in der Liste der Flaggen der anerkannten Staaten nicht vorkommt, so würde wahrscheinlich nach wenigen Minuten das Schiff der Republik Irland zum Beidrehen gezwungen und möglicherweise sofort nach dem nächsten Hafen als Prise mitgenommen werden, wie es den Insurgenten von Karthagena durch Capitän v. Werner geschah. Daß die „Kaiserin Augusta" den Gruß erwiderte, war ein reiner Act der Höflichkeit im neutralen Lande gegen eine Flagge, zu deren Bestimmung, wie wir fürchten, die geschichtlichen und heraldischen Kenntnisse unserer Seeleute nicht ausreichten und die man für eine Phantasieflagge hielt. Die edlen Ritter werden darauf verzichten müssen, Deutschlands Schiffe gegen englische in den irischen Gewässern kämpfen zu sehen, und wir verlieren die Hülfe der tapfern Paddys mit angestammten Shillelags und Schnapsflaschen gegen unsere Freunde im Osten und Westen.

Die Witterungsverhältnisse im April.

Ueber die Witterung im April berichtet die „Statist. Corr." nach den Beobachtungen des Kgl. meteorologischen Instituts Folgendes: „Noch niemals seit dem Beginn amtlicher meteorologischer Beobachtungen ist die Witterung des April in Norddeutschland eine in mehrfacher Beziehung so ungewöhnliche gewesen, wie im vergangenen Monat. Warmen Tagen, an denen das Thermometer über 15 Grad, vielfach sogar über 20 Grad stieg, folgten der Regel nach kalte Nächte, in denen die Temperatur oft unter den Gefrierpunkt sank, so daß die Tagesschwankung der Temperatur eine außerordentlich große war und im Durchschnitt nahezu 15 Grad betrug. Zwar brachte die zweite Dekade eine Reihe sehr kühler Tage; doch war in der ersten und letzten Dekade, zumal in den westlichen Landestheilen, ein Wärmeüberschuß vorhanden, so daß schließlich die Mitteltemperatur fast allenthalben über der normalen lag, in der Rheingegend bis zu 3 Grad und nur in Ostpreußen und in den nordöstlichen Provinzen um 1 bis 2 Grad hinter ihr zurückblieb. Ganz besonders auffällig und von großem Einfluß auf die Entwickelung der Pflanzenwelt war die beispiellose Trockenheit. Nur im Nordosten und in Oberschlesien fand nennenswerthe Niederschläge — etwa die Hälfte der normalen — gefallen, sonst aber nur wenige Millimeter. In vielen Gegenden, insbesondere in der Uckermark und in den südwestlichen Landestheilen hat es während des ganzen Monats überhaupt nicht geregnet. Diese Trockenheit wurde um so empfindlicher, als auch die letzte Dekade des März ohne Niederschläge verlaufen war, so daß fast überall Dürren von dreiwöchiger, in manchen Gebieten sogar von fast sechswöchiger Dauer vorgekommen sind. Gleichzeitig war die Bewölkung eine so geringe um dementsprechend die Sonnenscheindauer eine so hohe, wie sie in unseren Breiten nur äußerst selten beobachtet wird. Lediglich in der zweiten Dekade, um den 13. und 17., gewannen Depressionen, welche von Nordosten vordrangen, einen Einfluß auf das Wetter und brachten bei trübem Himmel Schnee- und Regenfälle, insbesondere für die östliche Hälfte der Monarchie, wobei die Tagestemperatur gleichzeitig erheblich herabging. Sonst aber war Deutschland während des ganzen Monats in ein Gebiet hohen Luftdrucks aufgenommen, dessen Kern sich mehrfach verschob, zumeist aber im Nordwesten — über Großbritannien oder über der Nordsee — lag. Daher wehten in Norddeutschland fast stets Winde aus den nördlichen Quadranten, welche das heitere trockene Wetter im Gefolge hatten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930524 1-15/fragment/page=0002

Aus der Reichshauptstadt.

— Ein entsetzliches Unglück hat sich, wie wir dem „Journal" entnehmen, am 1. Pfingstfeiertage Abends auf der Station Schönholz zugetragen. An der genannten Stelle hatten sich an jenem Abend gegen 8½ Uhr wohl an 500 Personen zusammengefunden, um den dort um 8 Uhr 24 Min. von Oranienburg eintreffenden Vorortzug zur Rückfahrt nach Berlin zu besteigen. Die Zugänge zu den Geleisesträngen des Bahnhofs waren abgesperrt, da bereits der durchgehende, in Berlin um 8 Uhr 20 Min. eintreffende Kurierzug Nr. 902 Stralitz—Berlin signalisirt war. Als der Kurierzug in Sicht kam, glaubte das Publikum, daß dieses der auf der Station haltende Oranienburger Vorortzug sei und man drängte allseitig gegen die vorschriftsmäßig geschlossene Barriere. Vergeblich riefen die Stationsbeamten den Leuten zu, zurückzubleiben. In der vordersten Reihe stand die 15 Jahre alte Ida Triemer, einzige Tochter der zu Berlin in der Zionskirchstraße 15 wohnenden Maler Triemerschen Eheleute. Das Mädchen mag nun von hinter ihm stehenden Personen hart gedrängt worden sein; es hat die Barriere plötzlich selbst geöffnet und war an das kaum einen Meter entfernte Geleise getreten. Schnell versuchte noch der Fahrkartenkassirer Böttcher mit Gewalt das Mädchen zurückzureißen, aber schon durchfuhr der Kurierzug mit schrillem Pfiff die Station und in demselben Augenblick lag das unglückliche Mädchen mit gräßlich zerschmettertem Kopfe blutüberströmt auf dem Schienenstrang. Der Fahrkartenkassirer Böttcher selbst, welcher unter eigener Lebensgefahr, leider vergeblich, bemüht gewesen ist, die Wegsperrung zu retten, wurde seitwärts gegen einen Holzpfahl geschleudert und dadurch einige Hautabschürfungen im Gesicht erlitten. Sehr schnell war ein Bankower Arzt auf der Unglücksstätte erschienen, der indeß nur den sofort eingetretenen Tod des jungen Mädchens konstatiren konnte. Die Leiche wurde nach dem Reinickendorfer Amtshause transportirt, wo dann die gerichtsärztliche Leichenschau stattfinden wird. Ida Triemer, welche in dem Schmitt- und Kurzwaaren-Bazar von Greifenhagen, Brunnenstraße 18/19, als Verkäuferin Anstellung hatte, war allein nach Schönholz gekommen, um dort ihre Freundin, die Nichte des bekannten Restaurateurs Niedergall (Zum Kastanien-Wäldchen) zu besuchen. Erwähnt sei noch, daß gerade vor Jahresfrist an derselben Stelle ein tödlicher Unglücksfall vorgekommen ist.

— Durch den Absturz eines Seiltänzers ist am ersten Feiertag in Spandau ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Zu einer „Spezialitätenvorstellung" der „Neuen Welt", des größten Vergnügungslokals der Stadt Spandau, hatten sich Nachmittags über 4000 Zuschauer eingefunden. Ueber den Garten hinweg war etwa 100 Fuß hoch ein Seil gespannt und darunter ein Schutznetz. Als die Seiltänzer Gebrüder Baerwolle mittels auf dem Seil waren, stürzte — so schreibt man uns — der Eine, welcher mit einem Stuhl „arbeitete", herab, der Stuhl blieb in den Netzen, die Künstler anhängend desselben direkt zwischen das Publikum. Er traf mit dem Kopf ein 11jähriges Mädchen, das von seinem Sitz fiel und sofort todt war. Es hatte einen Bruch des Genicks sowie des Schlüsselbeins davongetragen. Der Seiltänzer hatte sich eine Schädelverletzung und einen Armbruch zugezogen. Im Publikum war bei dem Absturz furchtbares Entsetzen entstanden. Von der Staatsanwaltschaft ist die Untersuchung eingeleitet, ob auch die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren. — Nach der Behauptung eines Berichterstatters soll das Unglück absichtlich herbeigeführt sein durch einen Mann, welcher einen der Sandsäcke aufhob, die das Seil straff hielten. Auch sollen beide Künstler gestürzt, der Eine aber noch im Stande gewesen sein, sich an dem Seil festzuhalten.

— Ueber eine unglaubliche Roheit berichtet das „M. J." Folgendes: Am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr wurde der achtjährige taubstumme Knabe Karl Schulz beim Spielen in der Badstraße von einem Kameraden so heftig gestoßen, daß er vom Bürgersteig herab auf den Fahrdamm stürzte und direkt vor den Pferden eines Arbeitswagens liegen blieb. Der Kutscher vermochte das Gefährt nicht schnell genug zum Stehen zu bringen, so daß das Vorderrad über den rechten Arm des Knaben hinwegging, gleich darauf hielt der Wagen. Der kleine Taubstumme war durch die Schmerzen halb bewußtlos und vermochte sich nicht zu erheben; er konnte natürlich auch nicht hören, daß ihm der Kutscher zurief, auszusehen. Der Mensch aber wartete nicht, bis Leute den Verunglückten hervorzogen; auf die Pferde einschlagend, rief er: „Nu, dem bleib liegen, Du A . . !" Die Thiere sogen an und das rechte Hinterrad ging über die Beine des Schulz. Während der schuldige Kutscher leider entkam, mußte der Knabe, dessen rechter Unterarm und Unterschenkel gebrochen waren, nach dem Krankenhause gebracht werden.

— Die Flugschützen-Meisterschaft Deutschlands hat bei dem Wettschießen des Deutschen Schießvereins der bisherige Inhaber dieses Titels, der Eisenbahnbeamte Herr Albert Preuß, siegreich behauptet; er traf von 200 eingelegten Tontauben 153. Ihm am nächsten kam der Meisterschaftsschütze Brandenburgs, Lieutenant Prehn, mit 173 Treffern. Auf Thontauben (100 einzelne und 10 Doubletten, zusammen 120 Tauben) war Erster Herr Alb. Preuß mit 109 Treffern, zweiter Herr Gegger mit 107. Auf der Hochwildscheibe wo 200 Punkte erreichbar waren, errang den ersten Preis Herr Weinhauer-Berlin mit 156 Punkten, den zweiten Herr Brunow mit 150. Auf der Hasenscheibe endlich, wo auf 10 laufende Hasen zu schießen war, erhielten die beiden ersten Preise Hr. Albert Preuß mit 38 Treffern und Herr Domeyer-Murchin mit 32.

Aus Nah und Fern.

Emin Pascha dürfte nach neuesten Berichten, die der bekannte Berichterstatter des B. T. seinem Blatt jüngsthin übermittelt hat, doch noch vielleicht am Leben sein.

Es ist durch die Mittheilung des Herrn Eugen Wolf wenigstens das Eine festgestellt, daß die von Uganda aus durch Araber und Engländer angestellten Versuche, Gewißheit über die durch Araber vom Ituri-Fluß nach der Küste gebrachten Gerüchte über Emins Ermordung durch Araber zu erlangen, vorläufig ein negatives Resultat ergeben haben. — Beiläufig bemerkt ereignet es sich nun schon zum fünften Mal, wenn wir uns recht erinnern, daß man den weißen Pascha Dr. Schnitzer todt sagt. Welche Aufregung für die betreffende englische Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei der er sich mit hoher Summe fürsichtiger Weise schon vor dreißig Jahren eingekauft hat!

Feuer auf dem Wasser. Auf dem von Newport eingetroffenen deutschen Dampfer „Werra" war im Zwischendeck ein Brand ausgebrochen. Eine Frau Eliza Pavoni wollte Morgens fünf Uhr für sich und ihr elf Monate altes Kind auf einer Spiritusmaschine Kaffee kochen. Diese explodirte und sofort stand die Lagerstatt in Flammen. Die durch ihr Geschrei geweckten Zwischendeckspassagiere versuchten zu löschen; eine Weile herrschte große Panik an Bord, bis es endlich der Mannschaft und den Offizieren gelang, des Feuers Herr zu werden. Eliza Pavoni erlag Nachmittags den Brandwunden, das Kind wurde gerettet.

Hannover, 23 Mai. Bei dem hiesigen Hauptbahnhof fuhr ein einfahrender Güterzug auf einen rangirenden leeren Zug, wobei zwölf Wagen aus dem Geleise geworfen und umgestürzt wurden. Von dem Personal ist Niemand verletzt worden.

Der Direktor der Sparkasse und Kreditgenossenschaft in Szenda-Aladar Namens Kossits sandte die Bücher der Bank mit Petroleum an, um durch die Vernichtung der Bücher den Zusammenbruch der Anstalt zu maskiren. Das Feuer verbreitete sich so rapid, daß Kossits schwere Brandwunden erlitt und ihm der Arm amputirt werden mußte.

Die bekannte Reisende Miß Taylor kam nach phänomenaler Reise quer durch Thibet in Chungking an. Sie war von Darjeeling in Bengalen aufgebrochen und nur von einem einzigen thibetanischen Diener begleitet.

Ein heftiger Ausbruch des Vulkans Bandaisan in Japan hat Hunderttausende und namenloses Unglück verursacht. Ueber die Katastrophe hat man bereits hier den Erdrutsch in Vardalen, von der wir an eben dieser Stelle schon gestern in Kürze berichteten, liegen heute detaillirtere Nachrichten vor. Man meldet aus Christiania unter dem 21. Mai:

Durch den gestrigen Erdrutsch sind bei Vardalen vierzig an einem Kanal gelegene Gehöfte verwüstet worden, ungefähr hundert Menschen sollen ihr Leben eingebüßt haben. Der angerichtete Schaden wird auf 1 Million Kronen geschätzt. Das Unglück fand, wie uns aus Christiania geschrieben wird, 1½ Meilen von der Mündung der Vardaleld statt, die abgerutschte Erdmasse bildet einen gewaltigen Damm im Thale, der 6 Kilometer lang und 4 Kilometer breit ist. Hierdurch ist gleichzeitig der Lauf der Vardaleld gehemmt, so daß das Flußbett hinter dem Damme vollständig trocken gelegt ist. Wo dort Damm stoßt sich wieder der Fluß und ist zu allem Unglück noch eine Ueberschwemmung zu fürchten. Jetzt schon hat sich ein fast eine Meile großer Binnensee gebildet. Die von dem furchtbaren Unglück heimgesuchte Gegend, bisher fruchtbar und reich bevölkert, gewährt jetzt einen grauenhaften Anblick. Eine Leiche nach der andern wird aus den Ruinen und Erdmassen hervorgezogen. An der Unglücksstrecke ist jetzt eine Anzahl Soldaten, die sofort nach Vardin gesandt wurden, thätig. Menschenwerk ist die schnelle Hilfe, die das Storthing gewährt. Mitten unter den Verhandlungen trafen zwei Drahtnachrichten aus Levanger über das Unglück ein, worauf der Präsident sofort die Verhandlung unterbrach und, während sich das Ministerium sogleich in einer Staatsrathssitzung mit dem Unglück beschäftigte, brachten die Abgeordneten für das Drontheimer Amt einen Antrag auf Bewilligung 10 000 Kronen zur augenblicklichen Unterstützung der behängten Gegend ein. Das Storthing nahm einstimmig den Antrag an, und das Ministerium erklärte, daß es sogleich mit aller Energie die nöthigen Schritte unternehmen werde. Von Erdrutschen ist Norwegen schon mehrfach heimgesucht worden und namentlich an den Drontheimschen Thalflußen mit ihren reißenden Flüssen und ihrem losen Erdreich. Bei einem großen Erdrutsch bei Tiller am Gräbo am 7. März hatte es verursachen die Gehöfte von Tiller nebst der Kirche und 15 Menschen spurlos im Abgrunde. Von der Tiller Kirche heißt es, daß sie mit der Spitze nach unten in den Abgrund ging. — Nach einer Meldung vom gestrigen Tage sind 119 Menschen umgekommen; 44 wurden gerettet.

Erdbeben. Athen, 23. Mai. Heute Abend 10 Uhr fand abermals ein heftiger Erdloß statt. Zu Folge des gestrigen Erdbebens sind in Theben und anderen Orten Thessaliens viele Häuser eingestürzt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— Aus Rom schreibt man uns unter dem 20. Mai: Heute früh verbreitete sich ganz plötzlich die Nachricht von dem Tode Jakob Moleschotts. Nur wenige Freunde hatten gewußt, daß er seit einigen Tagen an der Rose litt, die er bei der Behandlung eines Kranken in Folge von Ansteckung bekommen hatte. Gestern Abend zeigte sich eine unerwartete Ausdehnung der Krankheit, die die Herzkraft angriff. Während der Nacht begann das Delirium. Heute früh um 4 Uhr verschied Moleschott; seine beiden Kinder, ein Sohn, der Ingenieur ist, und eine Tochter umstanden das Todtenbett. Moleschott bewohnte ein bescheidenes Zimmer auf der Via Volturno; er hinterläßt kein Vermögen, obwohl er eifrig bis kurz vor seinem Tode gearbeitet hatte. Der Tod des bekannten Physiologen berührt uns so schmerzlich, als man wußte, daß Moleschott, obwohl über 70 Jahre alt, noch rüstig und kräftig war. Nach der Universität kam die Nachricht gerade, als die Vorlesungen begonnen hatten; sie wurden sofort aufgehoben. Auf dem Palaste der Wissenschaft wurde die schwarze Fahne gehißt. Moleschott ist in der Ausübung seines Berufs gestorben. Es sind kaum fünf Monate verflossen, seit ihm Ehren bewiesen wurden, wie sie einem Lebenden nur selten zu Theil werden, und unter den italienischen Universitäten waren es besonders zwei, das „Ateneo di Torino" und das „Ateneo di Napoli", die ihm in ungewöhnlicher Weise huldigten. Nach Turin kam er im Jahre 1861 Civilmann als Lehrer der Physiologie berufen; Moleschott hatte bis zu dieser Zeit am Polytechikum in Zürich unterrichtet, wohin er sich vor dem Zorne der Heidelberger Antinaturalisten geflüchtet hatte. Von Turin kam er nach Rom, wo er italienischer Bürger wurde. Moleschott war am 9. August 1829 zu Herzogenbusch in Holland geboren und urlprünglich Arzt in Utrecht, von wo er nach Heidelberg übersiedelte. — Sein Leichnam wurde Montag früh verbrannt. Laut einem letzten Wunsch des Verstorbenen soll die Asche dem Winde übergeben werden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Leipzig. Der Professor der Pädagogik und Didaktik an der hiesigen Universität, Geh. Hofrath Dr. phil. Masius, ist, 75 Jahre alt, gestorben.

— Göttingen. Der bisherige etatsmäßige Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. Rob. Vischer ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Göttingen ernannt worden.

— Hannover. Dem Privatdozenten an der technischen Hochschule zu Hannover Dr. Georg Merling ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Personalien.

— Die Regierungs-Assessoren Cuny zu Oppeln, Hoppe zu Berlin, v. Kemnitz zu Hildesheim, Simon aus Osnabrück, Dr. Freund zu Koblenz, Klotzsch zu Magdeburg, Angerer zu Münster, Dr. Diderichs zu Köln, Aschenborn zu Minden, Dr. Hilbert zu Gumbinnen, Schneemann zu Aachen und du Vinage zu Marienwerder sind zu Regierungs-Räthen ernannt worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 24. Mai.

Der Nachdruck unserer Orig inalcorrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—y. Hoher Besuch. Gestern Abend traf der General-Inspekteur der 4. Armee-Inspektion S. K. Hoheit der Prinz Leopold von Bayern mit dem eigentlich 8 Uhr 18 Min. fälligen, in Folge einer Verspätung jedoch erst 8 Uhr 41 Min. angelangten Thüringer Schnellzuge hier ein zur Inspizirung des 36. Regiments. Auf dem Bahnhof fand kein offizieller Empfang statt, sondern der Prinz begab sich, ehrfurchtsvoll von dem zahlreich versammelten Publikum begrüßt, sofort vom Perron zu der bereit stehenden Equipage des Hotels zur Stadt Hamburg, die er unter den Hochrufen der Menge bestieg, um sich nach Bad Wittekind zu begeben. Dort fand unter Zuziehung der bereits vorher eingetroffenen Generäle von Haenisch, von Oidtmann und Bressel sowie der Stabsoffiziere des 36. Regiments Abendtafel statt. Es erschien dazu von Kaserne I an der Reilstraße her das Musik- sowie das Trommler-Corps. Nachdem das erstere im Garten vor dem Kurhotel einige Musikstücke vorgetragen hatte, trat der Prinz unter das zahlreiche Publikum, die Grüße desselben huldvoll erwiedernd. Nach Gebet und Zapfenstreich begab er sich dann in den Saal zurück. Heute früh beginnt auf dem Exerzierplatz bei Cröllwitz die Truppenbesichtigung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Orig inalcorrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Querfurt, 23. Mai. (Zur Wahlbewegung). Das „Querfurter Kreisblatt" bringt folgende Notiz:

„Von Herrn v. Helldorff-Zingst erhalten wir folgendes Schreiben

Geehrter Herr Redakteur!

Durch die Presse findet die Nachricht Verbreitung, daß ich im hiesigen Wahlkreise für den Reichstag kandidire. Das ist unrichtig. Ich habe bis jetzt schon drei Kandidaturen abgelehnt aus Rücksichten für meine starke Familie, speziell für die Erziehung meiner Kinder. Trotz dessen würde ich auf dem Platz sein, wenn ich nicht für nothwendig hielt, daß ein kleiner landwirthschaftlicher Beruf durch die Entgegenstellung, der die Nothlage der Landwirthschaft und seines eigenen Berufsstandes aus eigenen Erfahrungen kennt und der hervorsteht ist, für den durch die großstädtische Presse geschädigten Bauernstand einzutreten. Nachdem der Freisinn und seine Presse den Mittelstand d. h. das Handwerk in den Städten vollständig ruinirt hat, soll nun auch der Bauer beseitigt werden. Unsere Feinde wissen selbst Gesetze mit Hilfe der Antisozialisten und schädliche Ausbeutungssystem. Hochachtungsvoll

v. Helldorff-Zingst."

Hierzu bemerkt das „Berl. Tgbl.":

„Wir halten es für unmöglich, daß ein Mann von dem Bildungsgang des Herrn v. Helldorff solch ungereimtes Zeug, wie die citirten wenigen Sätze es aufstellen, geschrieben haben könnte. Wir glauben, daß Herr v. Helldorff die Unterschrift für die Sätze, daß der Bauernstand durch die großstädtische Presse geschädigt und daß der Mittelstand, d. h. das Handwerk, in den Städten durch den Freisinn und seine Presse vollständig ruinirt sei, ablehnen wird. Jedenfalls dürfte es ihm schwer fallen, diese absurden Behauptungen zu beweisen. Welches „schädliche Ausbeutungssystem" in den letzten Sätze gemeint sein soll, ist vollends nicht verständlich. Wollen wir es bezweifeln, daß der Verfasser der meinigen Sätze selbst nicht klar gewesen was darunter verstanden werden soll."

Aha! Man sieht, der Hieb hat gesessen; das Berliner Tageblatt schäumt vor Wut!

✕ Delitzsch, 23. Mai. (Reichstags-Kandidat. Als Candidat der deutschkonservativen, freikonservativen und nationalliberalen Parteien sowie der deutschfreisinnigen Vereinigung ist der Guts- und Grubenbesitzer Herr Bauer-meister, Deutsche Grube bei Bitterfeld, aufgestellt. Da der seitherige Reichstagsabgeordnete Dr. Max Hirsch, welcher wieder kandidirt, gegen die Militär-Vorlage gestimmt und dadurch sich in Widerspruch mit einer großen Zahl seiner Wähler gesetzt hat, so hofft man für Bauermeister eine große Majorität zu erzielen.

8 Erfurt, 23. Mai. (Wahlbewegung.) Der von den Freikonservativen und Nationalliberalen sowie der Freisinnigen Vereinigung in dem hiesigen Wahlkreise aufgestellte Candidat, der nationalliberale Rechtsanwalt Mohbort, hat nach seiner gestern abgegebenen Erklärung die Bewerbung um das Mandat aus Gründen persönlicher Natur wieder zurückgezogen. In Folge dessen findet morgen Abend neuerdings eine Versammlung von Vertrauensmännern der erwähnten drei Parteien statt und man glaubt, daß bei Festhalten an dem Verzicht so teils des Reichstagsmitglieds Mohbort der frühere Apotheker Caesar aufgestellt werden wird.

8 Merseburg, 23. Mai. (Durchschnitts-Marktpreise. — Kostenfreie Kur. — Baulust.) Nach der amtlichen Nachweisung über die im Monat April cr. in den Marktorten des Verwaltungsbezirks der hiesigen Königlichen Regierung bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse erreichte unsere Stadt die höchsten Durchschnittspreise für Weizen mit 16 ℳ 37 ₰, für Roggen mit 14 ℳ 21 ₰, für Gerste mit 18 ℳ 20 ₰ und für Hafer 16 ℳ 83 ₰ pro 100 Kilogramm. — Wie alljährlich, wird auch in diesem Sommer seitens des diesseitigen Kreisausschusses eine Anzahl armer scrophulöser Kinder aus unserem Kreise zu einer kostenfreien Kur in das Soolbad Dürrenberg gesendet werden. — In diesem Frühjahr starteten sich wohl bei Bauhandwerkern in unserer Stadt und Umgegend über Mangel an Arbeit nicht zu beklagen haben. Außer verschiedenen größeren öffentlichen Neubauten, so namentlich der großartigen Provinzial-Neubauten der Altenburger Schule, Kruppe und Herberge zur Heimath, werden auch noch zahlreiche Privat-Neubauten ausgeführt.

✕ Wittenberg, 23 Mai. (Thierschau.) In der letzten Zeit haben sich die Anmeldungen zu der am 27. und 28. Mai hier stattfindenden 13. Bezirks-Thierschau in ungeahntem Maße gesteigert. Die Rindvieh-Abtheilung, welche anfangs geringe Betheiligung erwarten ließ, gestaltet jetzt zu den stark beschickten Zweigen der Ausstellung. Angemeldet sind ca. 140 Pferde — Saugfohlen nicht mitgerechnet — 150 Stück Rindvieh, 21 Schweine, 34 Stamm Geflügel und 44 Nummern der bienenwirthschaftlichen Ausstellung. Die Maschinenfabriken haben ca. 3500 Nummern Maschinen für sich in Anspruch genommen. Nach alledem wird der Besuch der Ausstellung ein recht lohnender sein, zumal Wittenberg auch an sich schon viele Sehenswürdigkeiten (Schloßkirche, Lutherhaus 2c.) darbietet.

8 Erfurt, 23. Mai. (Fluchtversuch.) Der frühere Polizeisergeant und gewerbsmäßige Einbrecher Aßmann von hier, welcher, wie gemeldet, wegen zahlloser Diebstähle kürzlich zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, aber, weil er Revision eingelegt hatte, noch in hiesigem Gefängniß internirt ist, versuchte in der gestrigen Nacht aus demselben zu entfliehen. Aßmann hatte aus der Wand bereits 5 Backsteine ausgehoben, als der Aufseher hinzukam. Der Sträfling wurde sofort an Händen und Füßen gefesselt.

= Blankenburg a. H., 23. Mai. (Feuer.) Gestern Abend kurz nach 8 Uhr entstand in dem großen Stallgebäude eines hiesigen Hotels auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer, das infolge des bedeutenden Stroh- und Heuvorraths schnell um sich griff. Die anwesenden Gäste betheiligten sich eifrig am Rettungswerke. Leider wurde auch das Wohnhaus von dem Feuer mit ergriffen.

= Weimar, 23. Mai. (Versammlung von Vertretern des Kunstgewerbes.) Dieser Tage waren hier Vertreter deutscher Kunstgewerbe zur Abhaltung des 6. Delegirtentages versammelt. Vertreten waren u. A. der Kunstgewerbeverein von Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Magdeburg, München, Oldenburg, Stuttgart. Aus den Verhandlungen hebt die Magdeb. Ztg. hervor, daß in Bezug auf die früher bereits angeregte Revision der Musterschutzgesetzgebung beschlossen wurde, zunächst noch weiteres Material zu sammeln. Ferner soll zu geeigneter Verwerthung dem Vorort Material übermittelt werden betreffend das geschäftliche Verfahren der Reichsbehörden in Bezug auf die Ausstellung in Chicago; aus Verbandskreisen waren in dieser Beziehung mancherlei Klagen laut geworden. Ferner wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß von den deutschen Kunstgewerbe-Museen nicht nur Alterthümer, sondern auch hervorragende Arbeiten der Gegenwart angekauft wurden. Von einer Petition an den Reichskanzler um Berücksichtigung auch anderer Städte als Berlin bei Vergebung kunstgewerblicher Arbeiten für das Reich wurde Abstand genommen. Der dortigen Ausstellung beschloß man die lebhafteste Unterstützung zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß die Kunstgewerbe-Ausstellung einen nationalen Charakter erhalte. Zum Vorort wurde Dresden erwählt.

— Grasleben (Herzogth. Braunschweig), 23. Mai. (Brandunglück.) Gestern Nacht brannte vor unserem Dorfe ein großer Strohdiemen des Gutsbesitzers Ehernig nieder, wobei auch ein Menschenleben zu beklagen ist. Drei fremde Arbeiter hatten sich in dem Diemen einlogirt; von diesen ist einer verbrannt, der zweite erlitt schwere Brandwunden, so daß er dem Helmstedter Krankenhause überliefert werden mußte, der dritte kam mit leichten Brandwunden davon.

Kassel, 23. Mai. (Der Vorstandstag der deutschen Gewerbeschulmänner) beschloß, an Reichskanzler und Reichstag eine Resolution abzusenden, in der die Nothwendigkeit der Beibehaltung des mehrstündigen Sonntags-Vormittagsunterrichts betont wird.

Letzte Nachrichten.

Bonn, 23. Mai. Fünf Personen unternahmen eine Nachenfahrt auf dem Rhein, wobei der Kahn umschlug. Die Insassen stürzten in den Strom, zwei Personen ertranken, drei wurden gerettet. — Am Montag Abend wurden infolge einer Zugentrennung auf der Westbahnbahn auf dem Bonner Bahnhof zwei Personen verletzt, zwei Wagen wurden zertrümmert.

Wien, 23. Mai. Der deutsche Schriftstellertag ist heute geschlossen worden, nachdem beschlossen worden war, in Wien und Berlin Syndikate zu bilden als Rechtsbeistände für den Verband der Mitglieder desselben in literarischen Angelegenheiten. Bei den Ergänzungswahlen wurde als Gesammtvorstand gewählt der Hr. v. Thaler-Wien, Brosch-Weimar und Wichert-Berlin.

Suez, 23. Mai. Das Kriegsschiff „Almirante Barroso" wurde bei Ras Gharib total wrack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930524 1-5/fragment/page=0003

Bäder und Sommerfrischen.

— Bad Elster. Die neueste Kurliste weist eine Anzahl von 386 Kurgästen auf.

— Das Königl. Soolbad Elmen zählte am 19. Mai 1095 Badegäste.

— Suderode, 20. Mai. Bis heute sind 161 Kurgäste hier eingetroffen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 23. Mai. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kg. loco behauptet, Termine in fester Haltung, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 156—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 160 Mk. bez, Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 161,25 161,50 Mk. bez., per Juli-August 162,25—163—162,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 164,50 bis 165,25—164,75—165 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco geringer Verkehr, Termine höher, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 152,5 Mk. bez., loco 140—152 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 Mk. bez., inländischer, guter 148 150 Mk. bez., klammer mit Geruch 140 Mk. ab Bahn bez, Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 152,75 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 152,5—153—152,5 Mk. bez., per Juli-August 153,5 154—153—153,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 156,25—155,75—156,25—155,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 140—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 120—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine höher, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 160,50 Mk. bez., loco 154—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 1 7 Mk. bez, pommerscher mittel bis guter 155—158 Mk. bez, feiner 159—163 Mk. bez, preußischer mittel bis guter 151—158 Mk. bez., feiner 159—163 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 156—159 Mk. bez., feiner 160—164 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 160,5—161 Mk. bez., per Mai-Juni 160,5—161 Mk bez., per Juni-Juli 160,75—161 Mk. bez., per Juli-August 153—152,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 149,5—149,75 - 149,25 Mk. bez.

* Magdeburg, 23. Mai. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 162—164 Mk., Weißweizen 158—162 Mk. bez., glatter englischer Weizen 156—160 Mk., Rauhweizen 155—159 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 148—151 Mk., Chevaliergerste 162—175 Mk., Landgerste 150—166 Mk., Hafer 156—162 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 23. Mai. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco inländ. neuer 162—165 Mk. bez u. Br, do. ausländischer —,— Mk. bez. u. Br., ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 148—151 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer —,— Mk bez. u Br. fest. — Gerste per 1000 Kilgr. netto loco Braugerste —,— Mk. nom bz. u. Br., feinste über Notiz, do. Mahl- und Futterwaare 125—130 Mk. bz. u. Br. — Hafer per 1000 Klgr. netto loco inländischer 162 bis 165 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* Königsberg, 23. Mai. Weizen unverändert, Roggen steigend, loco per 2000 Pfd. Zollgwicht 135—136. Gerste ruhig, Hafer fest, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 142—150.

* Danzig, 23. Mai. Weizen loco gefragter, Umsatz 3 0 Tonnen, Bunt und hellfarbig 156, do. hellbunt 155, do. hochbunt glasig und weiß 162, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 153, do. per Mai-Juni Transit 126 Pfd 131,00. — Roggen loco fester, inländischer per 120 Pfd. 135, do. polnischer oder russischer Transit 108—109, Regulirungspreis zum freien Verkehr 135, do. per Mai-Juni Transit 120 Pfd. 109. — Gerste große loco 120,00. — Gerste kleine loco 114. — Hafer loco 135,00.

* Breslau, 23. Mai. Roggen per Mai 142,00, per Mai-Juni 142,00 Mk., per Juni-Juli 143,00 Mk.

* Stettin, 23. Mai. Weizen höher, loco 154—159, per Mai 158,00, per Juni-Juli 159,00. — Roggen höher, loco 142—145, per Mai 146,50, per Juni-Juli 146,50. — Pommerscher Hafer loco 144—147.

* Köln, 23. Mai. Weizen hiesiger loco 17,00, fremder loco 17,75, per Mai 16,85, per Juli —,—. — Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, per Mai 15,85, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,75, fremder —,—.

* Mannheim, 23 Mai. Weizen per Mai 18,00, per Juli 17,00, per November 17,35. — Roggen per Mai 15,35, per Juli 15,60, per November 15,70. — Hafer per Mai 16,00, per Juli 16,05, per November 15,60.

* Hamburg, 23. Mai. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 165 bis 168. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 155—157, russischer loco fest, Transito 122. — Hafer fest, Gerste fest.

* Wien, 23. Mai. Weizen per Mai-Juni 8,79 Gd., 8,82 Br., per Herbst 9,05 Gd., 9, 8 Br. — Roggen per Mai-Juni 7,45 Gd., 7,55 Br., per Herbst 8,28 Gd., 8,31 Br. — Hafer per Mai-Juni 7,25 Gd. 7,35 Br.

* Pest, 23. Mai. Weizen loco fest, per Mai-Juni 8,65 Gd., 8,70 Br., per Herbst 8,92 Gd., 8,91 Br. — Hafer per Herbst 6,65 Gd., 6,67 Br.

* Paris, 23. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per Mai 21,60, per Juni 21,60, per Juli-August 22,00, per September-Dezember 22,60. — Roggen träge, per Mai 14,70, per September-Dezember 15,70.

* Paris, 23 Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21,60, per Juni 21,70, per Juli-August 22,00, per September-Dezember 22,60. — Roggen träge, per Mai 14,70, per September-Dezember 15,65.

* Amsterdam, 23. Mai. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 182, per November 186. Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest, per Mai —, per Oktober 145.

* Antwerpen, 23. Mai. Weizen weichend. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* Petersburg, 23. Mai. Weizen loco 11,25. — Roggen loco 8,60. — Hafer loco 5,25.

* Liverpool, 23. Mai. Weizen 1/2 d. niedriger, Mehl geschäftslos, Mais stetig.

* London, 23. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 22. Mai. Rother Winterweizen loco 77 1/4. Getreidefracht 1 1/2. — Rother Weizen per Mai 76 1/8, per Juli 78 5/8, per August 80, per Dezember 85 1/2.

* New-York, 23. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 104 000, do. nach Frankreich 14000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 103000, von Kalifornien nach Oregon nach Großbritannien 30000, nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für grei bare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	20. Mai	23. Mai.
Brodraffinade I.	30,50 31,— M.	30,50—31,— M.
Brodraffinade II.	30,25—,— M.	30,25—,— M.
Gem. Raffinade	30,——30,75 M.	30. —30,75 M.
Gem. Melis I.	29,75——,— M.	29,75——,— M.
Kristallzucker I.	—,——,— M.	—,——,— M.
Kristallzucker II.	31,75——,— M.	31,75——,— M.

Tendenz am 23. Mai: ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	20. Mai.	23. Mai.
Granulirter Zucker	—,——,— M.	—,——,— M.
Kornz. Rend. 92%	—,——,— M.	—,——,— M.
Kornz. Rend. 88%	—,——,— M.	—,——,— M.
Nachpr. Rend. 75%	14,40—15,50 M.	14,50—15,50 M.

Tendenz am 23. Mai. Vormittags 11 Uhr: still

II. Terminpreise.

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Procent

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg

Mai —.— bez. 18,20 Br. 18,10 Gd.
Juni 18,30 bez. 18,32 1/2 Br., 18,27 1/2 Gd.
Juli 18,50—— bez 18,60 Br., 18,47 1/2 Gd.
August 18,50—— 18,60 bez. 18,65 Br., 18,66 Gd.
September —— bez. 16,95 Br. 16,90 Gd.
November-Dezember———14,30 bez, 14,35 Br. 14,30 Gd.
Okto.-Dezemb. —, bz. 14,47 1/2 Br., 14,42 1/2 Gd
Tendenz, fest

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* Hamburg, 23. Mai. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 18,25 per August 18,62 1/2 per September 16,92 1/2 per Dezember 14,72 1/2 stetig.

* Paris 23. Mai. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker fest 88 Prozent loco 48,50 49— Weißer Zucker matt Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 52,25 Juni 52,62 1/2 per August 53,— Oktober-Dezember 41,12 1/2.

* London, 23. Mai. Telegramm. 6 Prozent Javazucker loco 18 7/8 fest Rüben-Rohzucker loco 18 fest.

Kaffee.

* Havre, 23. Mai. Telegramm von Peimann und Ziegler u. Co New-York schloß mit 25 Point Baisse.

* Havre, 23. Mai. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler und Co. Kaffee good average Santos per Mai 91,25, per September 91,50 per Dezember 91,50 behauptet.

* New-York, 20. Mai (Telegramm). Kaffe Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 15,45, per August 15,25.

* Hamburg, 23. Mai. (Nachmittags.) Good average Santos per Mai 77 1/2 per September 74 1/4 per Dezember 73 3/4 per März 72 1/2 ruhig.

* Amsterdam 20. Mai (Telegramm.) Java-Kaffe good ordinary 60 1/2.

Petroleum.

* Berlin, 23 Mai. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mk. Loco — —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis ——M.

* Stettin, 23. Mai. Petroleum loco 9,50.

* New-York, 20. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,— do. Pipeline Certificates per Juni ——— matt.

* Bremen, 23. Mai. Raffinirtes Petroleum Geschäftslos, loco 4,85 Br.

* Antwerpen, 23. Mai. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12 1/4 bez. p. Mai 12,1/4 Br., p. Mai Juni 12 1/4 per September-Dezember 12 1/4 Br. fest.

Hamburg, 23. Mai. Petroleum ruhig Standard white loco 5,00 Br per August-Dezember 5,00 Br.

Spiritus.

* Berlin, 23. Mai Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —,—,——— bez per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gekündigt Gek. 11,000 Liter. Kündigungspr., —37,10— ——— Mark. Loco mit Faß. per. diesen Monat und Mai-Juni, bez. —37,2—37,1——37,2——— per Juni-Juli ——37,2—37,1 —37,2——— bz. August-September—37,9—38,1——— bz.

* Nordhausen 20. Mai. Branntwein 45 0/0 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 61,50—63,50 Mk. Brantwein 40 0/0 für 100 Kg. desgleichen 56,50—58,50 Mark, nach Angabe der Kommissionen der hiesigen Branntweinsfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Posen, 23. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,90 do. loco ohne Faß (70er) 35,20 fester.

* Breslau, 23. Mai. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 56,25, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 36,25, do. do. per Mai-Juni —,—, do. do. per Juni-Juli —,—.

* Stettin, 23. Mai. Spiritus loco fester mit 70 M. Konsumsteuer 36,80 per Mai 35,70. August-September 36,80.

* Hamburg, 23. Mai. Spiritus loco fester per Mai-Juni 25 1/4 Br., per Juni-Juli 25 1/4 Br., per Juli-August 25 1/2 Br., per August-September 26 Br.

* Paris, 23. Mai. Spiritus ruhig Mai 47,— per Juni 47,— per Juni-August 46,75, per September-Dezember 43.25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 23. Mai. Rüböl per 100 kg mit Faß. matter. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per diesen Monat 49,3—Mk., per Mai-Juni, —49,3 — Mk., per Mai-Juli Mk.

* Stettin, 23. Mai. Rüböl loco matt per Mai-Juni 49,50 per September-Oktober 50,00.

* Köln, 23. Mai. Rüböl loco 54,40, per Mai 53,10, per Oktober 53,30

* Breslau, 23. Mai. Rüböl per Mai 50,50, per Sept.-Oktob. 51,50

* Hamburg, 23. Mai Rüböl (unverzollt) ruhig loco 52.

* Paris, 23. Mai. (Telegramm.) Rüböl behauptet per Mai 59,00 per August 60,25, September-Dezember 61,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg 20. Mai. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110——Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 —— Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 125—150 Mark für 1000 kg je nach Qual Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145—— Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 90——Mark für 1000 Kilogr.

* London, 20. Mai. Chilisalpetar 9 sh. 11 1/2—3 d. für gewöhnliche, 9 sh 4 1/2 für chemische Sorten.

* Hamburg, 19. Mai. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 9,10 Mark aus Schiffen zu erwarten: —— M., —— Mark, Mai 8,65 Mark, per Juli-Juni 8,10 August 8,12 1/2 Sept-Oktober 8,17 1/2 Tendez: Fest aber ruhig

Hülsenfrüchte.

Berlin, 20. Mai (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—50 Mk. Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 23. Mai. Mais per 1000 Kilogr. Loco matter. Termine niedriger. Gek. 1300 Ton. Kündigungspr. 112 Mk., Loco 110—132 Mk., nach Qual. per d. M. 111 Mk. bez., Durchschnittspr. —— Mk., per Mai-Juni 111,75 bez., per Juni-Juli 111,75 bez., p. Juli-Aug. 112,25 bez, p. Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 115 bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 195 Mk. bez., Futterwaare 136—146 Mk. nach Qualität.

* Wien, 20. Mai. Mais per Mai-Juni 5,65 Gd., 5,68 Br., Hafer per Frühjahr 7,15 Gd, 7,25 Br.

* New-York, 20. Mai. (Telegramm.) Mais New per Mai —, Juni —.— per Juli —.—.

Mehl.

* Berlin, 23. Mai. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine fest. Gekünd. —.— Sack, Kündigungspr. —,— Mk. per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni [illegible] —20,10 bez., per Juni-Juli 20,15—20,10 bez., per Juli-Aug. 20,55—20,30 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 20,65—20,60 bez.

* Berlin, 3. Mai. Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez. Nr. 0 20,[illegible] 18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,— Roggenmehl Nr. 0 u. [illegible] 20,25—19,25 bez., do. f. Marken No. 0 u. 1 21,50 —20,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 23. Mai. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl matt, per Mai 46,[illegible] per Juni 46,90, per Juni-Aug. 47,40, per Sept.-Dez. 49,20.

* New-York, 20. Mai. (Telegr.) Mehl —.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 20. Mai. Stärkefabrikate. Ia. Kartoffelstärke 18,50—19,50 Mk., Kartoffelmehlstärke und Mehl 16—17,50 Mark, feuchte Kartoffelstärke prompte Lieferung 10,40 Mark. Weizenstärke, kleinstückige 31,50—32,50 Mark, do. großstückige 39—39,50 Mk., hall. u. schlesische 39,50—40,50 Mk., Schabestärke 30 Mk., [illegible]stärke 31.50— Mk., Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 Mk., do. (Stücken) 46—[illegible] Mk. Alles für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 100 Kilog.

Stroh. Heu.

* Halle, 23. Mai. (Strohpreise.) — Langes Roggenstroh (Handdrusch) 2,00—2,50 Mk. der Cent. Maschinen-Stroh 1.20 Mk., Wiesenheu 3,70—4,— Mk., Torfstreu 1,20 Mk. der Centner, Kleeheu 4,25.

* Nordhausen, 23. Mai. Richtstroh 5—5,50 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. per 100 Kgr.

* Berlin, 20. Mai. Pol.-Präs.) Richtstroh 5.60—6,20 Mk., Heu 5.40—[illegible] Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Nordhausen, 23. Mai. Landbutter 2,00 Mk., Eßbutter 2,20—2,40 Mk. Eier 2,80—2,90 per 1 Schock 0,93—0,96 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3,00 [illegible]

* Berlin, 20. Mai. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Nordhausen, 23. Mai. Kartoffeln 3,80 4,00 Mk.

* Berlin, 20. Mai. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 23. Mai. Notirungen von Kammzug a. Zeit: La Plata Contract B Mai 3,77,50 Mk. per Juni 3,82,50 Mk., do. B Juli 3,85 Mk. do. Aug. 3,87,50 Mk. Sept.-Okt. 3,90 Mk. Nov. 3,92,50. Dez. 3,95 Jan.-Apr. 3.97,50 Mk. Tagesumsatz 15000 Kilogramm. Tendenz ruhig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 20. Mai. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 114,20 Br., 112,20 G.

* Breslau, 23. Mai. Zink: umsatzlos.

* Amsterdam, 23. Mai. Bancazinn 54.

* Rotterdam, 23. Mai. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Banka —,— Billeton —,— fl.

* London, 23. Mai. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: 88 3/4 Austral 89 1/2 Lstrl.

* Glasgow, 23. Mai. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 40 sh. 8 d. Stetig.

* Glasgow, 23. Mai. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 6 d.

* London, 23. Mai. Blei span. 9 9/16 Lstrl., engl. 9 3/4 Lstrl., Zinn 88 [illegible] Lstrl., Zink, 17 5/8 Lstrl. Antimon —,—.

* London, 23. Mai. Chili-Kupfer 43 3/4 p. 3 Monat 44 3/8 bez.

* Newyork, 18. Mai. Zinn Straits 19,80 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,75 Doll.

Viehmärkte.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 23. Mai 1893.

Zum Verkaufe standen:	I. Qualität Lebend-Gewicht	I. Qualität Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	II. Qualität Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	III. Qualität Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
302 Rinder, davon	—	—	—	—	—	—	216	[illegible]
169 Ochsen	—	65	—	60	—	55	120	[illegible]
29 Kalben	—	62	—	59	—	56	21	[illegible]
60 Kühe	—	60	—	53	—	46	45	[illegible]
34 Bullen	—	56	—	52	—	47	30	[illegible]
130 Kälber[2]	43	—	40	—	36	—	129	1
384 Schafvieh[3]	29	—	27	—	—	—	226	158
580 (Schweine, davon[4]	—	—	—	—	—	—	511	[illegible]
bei 20 kg. Tara)		—	58	—	—	—	—	—
543 Landschweine	60	—	—	—	56	—	507	36
37 Bakonier	61	—	—	—	—	—	4	33

1396 Stück Schlachtvieh. [2] Mastkälber bis 46 Mk.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1, 2, 3 und 4 sehr schleppend.

Berlin, 20. Mai. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag waren zum Verkauf gestellt 3393 Rinder, davon Dänen u. Schweden, 2873 Schweine, (darunter - dänische und Bakonier), 910 Kälber, 5663 Hammel. Das Rindergeschäft ging schleppend, namentlich in besserer Waare die reichlich vorhanden war ca 1800 Stück 2 und 1 Qualiät. Geringere Waare wurde schnell umgesetzt. 1 54—55 Mk., 2 52—53 Mk., 3 37—43 Mk., 4 32—35 Mk für 100 Pfd. Inländische Schweine Handel flau. 1 54— Mk. einzelne Posten darüber, 2 52 53 Mk. 3 48—51 Mk. die 100 Pfd. Kälberhandel verlief langsam. 1. Qual. 54—59 Pfg., ausgesuchte Posten darüber; 2 50 55 Pfg., 3 40—49 Pfg. das Pfund Fleisch.

Frankfurt a. M, 23. Mai. Der Viehmarkt war mit 446 Ochsen, 620 Kühen und Rinder, 172 Kälbern, 66 Hammeln und 543 Schweinen befahren. Ochsen 1 Qualität die 100 Pfund Schlachtgewicht 63—65 Mk., 2. Qualität 54—48 Mk. Kühe und Rinder 1. 54—58 Mk., 2. 43—48 Mk, Kälber 1. das Pfund Schlachtgewicht 60—65 Pfg., 2. 50—55 Pfg. Hammel 1. 51—56 Pfg., 34—38 Pfg., Schweine 1. 6[illegible] 67,Pfg, 2. 58—60 Pfg.

Verlag der Actiengesellschaft „Hall'schen Zeitung" in Liquid. zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9 1/2—12 Uhr Redakteur Dr. Gebensleben v. 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormitags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 23. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00G
do. do.	3 1/2	100,50bz
do. do.	3,00	88,60bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,80bzG
do. do.	3 1/2	100,60bz
do. do.	3,00	86,60bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,00bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	100G
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	— —
Berliner St.-Oblig. abgest.	3 1/2	98,90bz
do. do. neue	3 1/2	99,00B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103,bz
Bremer Anleihe 85, 87, 88.	3 1/2	— —
do. 1892	3 1/2	— —
Hallesche Stadt-Anleihe	3 1/2	— —
Hamburger St.-Rente	3 1/2	— —
do. St.-Anleihe 86	3	86,20G
do. amort. 87	3 1/2	97,50bz
do. do. 91	3 1/2	97,50bz
Magdeburger Stadt-Anleihe	3 1/2	98,10G
do. do.	3 1/2	98,10G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3 1/2	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	115,40G
do.	4 1/2	108,00bz
do.	4	101,20G
Kur- und Neumärkische	3 1/2	— —
do. neue	3 1/2	98,40G
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3 1/2	98,70bz
do. do.	3	86,70bz
Ostpreußische	3 1/2	96,90B
Pommersche	3 1/2	98,75bz
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,60G
do. do.	3 1/2	97,00B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	98,00G
do. neue	3 1/2	98,00G
Westpreußische	3 1/2	96,90G
Rentenbr.: Kur- und Neumärkisch	4	103,90G
Pommersche	4	103,25G
Preußische	4	103,50bz
Sächsische	4	103,20bz
Schlesische	4	103,10bz
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,60G
Braunschw. 20 T.-L. Mk. p. St.	—	104,75B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	133,80bzG
Sächsische Rente	3	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	51,50bz
do. do. äußere	4 1/2	43,00bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4 1/2	85,25B
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	101,40bzG
Griechische Anleihe v. 1881.84	5	56,80bzG
do. cons. Gold-Rente	4	40,50bzG
Italienische Rente	5	91,75B
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	80,20G
do. Papierrente	4 1/5	80,60bz
do. Goldrente	4	97,10bz
do. 1860er Loose	5	127,10bz
Portugiesische Staats-Anleihe	4 1/2	34,bzG
Russ. Gold-Rente 1883	6	103,40bz
do. Goldrente 1884	5	— —
do. cons. Anl. 1880	4	98,40G
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	68,50bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Russ. Bodencred.-Pfdbr	4 1/2	101,75bz
do. Centr.-Bder.-Pfandb.	5	88,60bz
Rumänische Rente	4	83,60bzG
do. Staats-Obl. fund.	5	102,50bz
do. do. amort.	5	98,40bzG
Ung. Eis.-Gold-Anl. 1889	4 1/2	103,00G
do. Gold-Rente	4	95,20bz
Serbische Rente v. 1881	5	79,40bzG
do. do. v. 1885	5	79,70bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1891	1892	
Aachen-Mastricht	3 1/4	2 1/4	61,80G
Altenburg-Zeitz	10 1/10	—	— —
Buschtiehrader Bahn La. B.	10 1/2	10 1/4	— —
Dux-Bodenbach	12	5	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4 1/2	4 1/2	115,50G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	8,15	—	— —
Gotthardbahn	6	6 1/2	160,75bz
Halberstadt-Blankenburg	4 1/2	5	107,80bzG
Jura-Simplon	0	—	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	0	—	44,75bzG
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	1 1/4	111,10bz
Marienburg-Mlawka	1 1/2	1/2	68,80bz
do. do. St.-Pr.	5	5	110,75G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	101,90B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—	— —
do. B. (Elbethal)	5 3/4	—	— —
do. Südbahn	4/5	3/5	14,80bz
Ostpreußische Südbahn	1	0	74,80G
do. do. St.-Pr.	5	2	108,75G
Russ. Staatsbahn gar.	5	5,2	— —
do. Südwestbahn gar.	5,45	—	74,75bz
Saalbahn	0	0	25,20bzG
do. St.-Pr.	3 1/2	3 1/2	93,00bzG
Warschau-Wiener	17 1/3	11 1/4	— —
Weimar-Gera	0	0	15,60bz
do. do. St.-Pr.	3 2/3	3 2/3	87,10G
Werrabahn	1 9/10	0,85	60,75bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	— —
Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	99,25etw bz
do. C.	3 1/2	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	101,25G
Braunschweigische Bahn	4 1/2	106,00B
Braunschw. Landeseisenbahn	4	101,30G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	100,25G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	— —
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
do.	3 1/2	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3 1/2	— —
Oberschlesische La. B.	3 1/2	— —
do. E.	3 1/2	99,25etw bz
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	104B
do. Serie IV.	4 1/2	— —
do.	3 1/2	— —
Rheinische II. Em.	3 1/2	— —
Saalbahn	3 1/2	102,10B
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn 1890	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,75bz
Dux-Bodenbach I.	5	— —
do. do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag Gold	5	— —
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4	80,60B
Kaschau-Oderberg Gold	4	98,80G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,50G
do. do. von 1874	3	81,40G
do. do. Erg.-Netz	3	81,10G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	96,70G
do. do. La. B.	5	90,60B
do. do. Gold	5	108,00bzG
Oesterreich. Südbahn	3	65,70bzB
do. do.	5	104,40G
Reichenberg-Pardub.	4	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82,70G
do. do. Gold	5	101,20G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4 1/2	— —
Kursk-Kiew gar.	4	94,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	4	95,40G
Rjäsan-Koslow gar.	4	94,00bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	— —
Transcaucasische gar.	3	78,40G
Warschau-Wiener	4	99,90bz
Gotthardbahn	4	103,40bz

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4 1/2%.

	Dividende 1891	1892	
Anh.-Dessauer Landesbank	7 1/2	7	— —
Berliner Handels-Ges.	7 1/2	6	139,60bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/2	5 3/4	110,25G
Darmstädter Bank	5 1/4	5 1/4	136,30bz
Deutsche Bank	9	8	157,80bz
Deutsche Genossensch.-Bank	6	4 5/6	118,bzG
Disconto-Gesellschaft	8	6	183,70bz
Dresdner Bank	7	7	143,60bz
Gothaer Privatbank	5 1/2	5	113,50G
do. Grundcreditbank	3 1/2	3 1/2	90,40G
do. junge 40% E.	3 1/2	3 1/2	93,60G
Leipziger Bank	6 1/2	6	132,10G
do. Credit-Anstalt	9	8 1/2	173,10bz
Magdeburger Bankverein	6	4 5/6	108,90bz
do. Privatbank	4	5	109,50G
Maklerbank	10	5	— —
Mitteldeutsche Creditbank	5	4 1/2	99,40bz
Nationalbank f. D.	6 1/2	5	113,20bz
Oesterreich. Credit	8 3/4	9 1/16	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	7	7	132,80bz
do. Centralbodenc. 60% E	9 1/2	9 1/2	160,90bz
Pomm. Hyp.	6	6	113,40G
Preuß. Hypoth.-Bank	6 1/2	6 1/2	125,60G
Reichsbank	7,55	6,38	150,20bz
Sächsische Bank	6	4 1/2	115,70G
Weimarische Bank conv.	7	4 1/4	106,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,00G
Braunschw.-Hannover	4	101,80bzG
do. do.	3 1/2	96,60bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,20bzG
do. do.	3 1/2	97,30bzG
Deutsche H.-Bk. Berl. IV.—VI.	5	112,75G
do.	4	103,00bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3 1/2	— —
do. II.	3 1/2	— —
do. Grundcr. III. rückz. 110	3 1/2	99,50G
do. IV 110.	3 1/2	99,50G
Meining. Hypoth.-Pfdbr. neu	4%	101,30G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	130,25bz
Pomm. Hyp.-B. III.—VI. E.	4	101,50G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,75G
do. III, V u. VI, „ 100	5	107,75G
do. „ 115	4 1/2	115,50G
do. „ 100	4	101,20bz
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	101,50bzG
do. von 1890	4	103,50bzG
do. „ 100	3 1/2	96,75bz
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4 1/2	— —
do. „ 110	5	— —
do. „ 100	4	102 bzG
do. „ 100	3 1/2	97,80bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	102,40B
do.	3 1/2	98,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1891	1892	
Anhalter Maschinenb.-A.	4	6	— —
Ascherslebener Kaliwerke	10	10	140,00G
Berlin-Anh. Masch.	11	10	131,50bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	18	18	242,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	7	7 1/2	125,00G
Deutsche Contin.-Gas	10	10	171,30G
Glauziger Zuckerfabr	12 1/2	12	113,30bz
Greppiner Werke	5	4	82,25G
Gruson-Werk	10	10	201,4 G
Hallesche Maschinenfabrik	35	35	286,25B
Hildebrand'sche Mühlenw	18 1/2	15	— —
Kette, Elbschiff.-Ges.	1 1/2	1	60,10G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	2 1/2	108,bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	2 1/2	3	88,40bzG
Magdeburger Allg. Gas	4 1/2	5 1/2	100bzB
Magdeburger Baubank	2	2	92,75B
Magdeburger Straßenbahn	6	6	145,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	3 2/3	105,10G
Pommersche Maschinen	5	3 1/3	72,00B
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	150,25bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	24	14	212,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	219,50G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

	Dividende 1891	1892	
Anhalter Kohlenwerke	7	4 1/2	90B
Bochum. Gußstahl	3 1/2	6 1/2	118,75bzG
Consolidirte Marie	2 1/6	0	41,90G
Donnersmarckhütte conv.	6	6	90,50bzG
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	2	1	55,10bz
Gelsenkirchener	12	9	137,00bz
Harpener Bergwerke	20	10	124,25bz
Harzer Bergwerke conv.	0	—	6,90B
do. St.-Pr.	—	2/3	— —
Hörder Hütten	0	0	9,60G
Königs- und Laurahütte	5	4	100,25bzB
Lauchhammer	7 1/2	4 1/2	75,25G
Magdeburger Bergwerke	33 1/3	20	242,80G
do. St.-Pr. B.	33 1/3	20	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	—	162,bzG
Rositz, Braunkohlen-Werke	6	6 1/2	92,10G
Sächs. Gußstahl	11	9	153,60G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	10	7	134,50B
do. do. St.-Pr.	10	7	135,00G
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	9	8	105,60G
Westeregeln Alkali	0	0	127,50etw bzB

Bankdiscont in

Amsterdam	3	London	4
Berlin	4	Paris	2 1/2
do. Lombard	4 1/2 u 5	Petersburg	4 1/2
do. Privatdisc.	2 7/8	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,70bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,10bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,49bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,295bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,00bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,65bzG
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5 1/2	211,75bzB
do.	100 S.-R.	3 M.	5 1/2	210,15bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	165,70bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	165,10bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,185bz
Ducaten	per St.	9,67G
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,23bz
Souvereigns	per St.	20,46bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,48bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,95bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	165,90bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		165,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	212,90bz

Leipziger Börse vom 23. Mai

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	97,30G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	97,30G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	99,75G
do. von 1875 (cv.)	4	99,75G
do. von 1882	4	99,75G
do. von 1879 (cv.)	4	99,75G
Altenburg-Zeitz St.-A.	4	205,50B
Aussig-Teplitz „	4	504,00G
Leipziger Bank	4	131,80G
do. Credit- u. Sparbank	4	122,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 1892 4 1/2	4	104,75B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 92 93 10%	4	165B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	165,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 92/93 —	4	110,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	101,75G
Buschtiehrader do.	5	90,00G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	94,50G
Prag-Turnauer do.	5	92,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 1892 —	4	56,00G
Zeitzer Par.- u. Solar-Fabr. Div. 1892 —	4	[illegible]
Mansfelder Kure	Ko.	400G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305241-15/fragment/page=0004